

Themenblätter im Unterricht/Nr. 105



.....

Minderheiten und Toleranz

— Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (32 Stück) und Hinweise für den Einsatz im Unterricht



Inhalt

Vorab: Zum Autor, Impressum, Lieferbare Themenblätter im Unterricht
Lehrerblatt 01–04: Anmerkungen für die Lehrkraft
Arbeitsblatt A/B: Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (32 Stück)
zum Thema „Minderheiten und Toleranz“
Hinweise: Weiterführende Literatur und Internetadressen
Rückseite: Fax-Bestellblatt

— Zum Autor



Robby Geyer,
geb. 1978, Studium
der Politikwissen-
schaft, Geschichte
Südasiens und Er-
wachsenenbildung;
seit 2001 in der politischen Bildung
und seit 2012 als Fachreferent
bei der Landeszentrale für politische
Bildung Baden-Württemberg tätig.
Arbeitsschwerpunkte: Staat und
Gesellschaft, Europäische Integration,
Globalisierung, Freiheit und Sicher-
heit, Indien sowie Evaluation in der
politischen Bildung.

Veröffentlichungen bei der bpb:

- verschiedene Themenblätter im Unterricht;
- Thema im Unterricht: Politik für Einsteiger, Gesellschaft für Einsteiger

— Impressum

— **Herausgeberin:** Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Adenauerallee 86, 53113 Bonn, www.bpb.de
— **E-Mail der Redaktion:** moeckel@bpb.de (keine Bestellungen!)

— **Autor:** Robby Geyer
— **Redaktion:** Iris Möckel (verantwortlich), Simone Albrecht

— **Gestaltung:** Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln, www.leitwerk.com
— **Titelfoto:** René Schiffer
— **Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn
— **Papier:** 100 % Recyclingpapier

— **Urheberrechte:** Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos, Grafiken und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

— **Haftungsausschluss:** Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

— **Erste Auflage:** Oktober 2014, Bestell-Nr. 5998, ISSN 0944-8357 (siehe Bestellcoupon auf der vorletzten Seite)

— Lieferbare Themenblätter im Unterricht

- Nr. 10: Wer macht was in Europa? Bestell-Nr. 5360 (neu 2006)
- Nr. 37: 20. Juli 1944 – Attentat auf Hitler. Bestell-Nr. 5387 (neu 2008)
- Nr. 46: Europa in guter Verfassung? Bestell-Nr. 5396
- Nr. 48: Politische Streitkultur. Bestell-Nr. 5941
- Nr. 54: Entscheiden in der Demokratie. Bestell-Nr. 5947 (neu 2008)
- Nr. 55: Baukultur und Schlossgespenster. Bestell-Nr. 5948
- Nr. 63: Akteure in der Politik. Bestell-Nr. 5956 (neu 2009)
- Nr. 66: Mitmischen: Neue Partizipationsformen. Bestell-Nr. 5959
- Nr. 68: Unternehmensethik. Eigentum verpflichtet. Bestell-Nr. 5961
- Nr. 69: Olympialand China. Bestell-Nr. 5962
- Nr. 70: US-Präsidentenwahl 2008. Bestell-Nr. 5963
- Nr. 71: Mobilität und Umwelt. Bestell-Nr. 5964
- Nr. 74: Terrorabwehr und Datenschutz. Bestell-Nr. 5967
- Nr. 75: Bedrohte Vielfalt – Biodiversität. Bestell-Nr. 5968
- Nr. 76: Wasser – für alle!? Bestell-Nr. 5969 (neu 2009)
- Nr. 77: Armut – hier und weltweit. Bestell-Nr. 5970 (neu 2010)
- Nr. 78: Der Bundestag – Ansichten und Fakten. Bestell-Nr. 5971 (neu 2009)
- Nr. 79: Herbst '89 in der DDR. Bestell-Nr. 5972 (neu 2011)
- Nr. 81: Demokratie – was ist das? Bestell-Nr. 5974
- Nr. 83: Meilensteine der Deutschen Einheit. Bestell-Nr. 5976
- Nr. 84: Afghanistan kontrovers. Bestell-Nr. 5977
- Nr. 85: Zusammengewachsen? 20 Jahre Deutsche Einheit. Bestell-Nr. 5978 (Restauflage)
- Nr. 86: Konjunktur – Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Bestell-Nr. 5979 (neu 2013)
- Nr. 88: Direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung. Bestell-Nr. 5981 (neu 2013)
- Nr. 89: Mitte der Gesellschaft. Bestell-Nr. 5982
- Nr. 90: Vorurteile. Bestell-Nr. 5983 (neu 2013)
- Nr. 91: Sprache und Politik. Bestell-Nr. 5984
- Nr. 92: Wachstum ohne Ende? Bestell-Nr. 5985 (neu 2013)
- Nr. 93: Antisemitismus. Bestell-Nr. 5986 (neu ab Winter 2014)
- Nr. 94: Lust auf Lernen? Bestell-Nr. 5987 (neu 2013)
- Nr. 95: Medien und Politik. Bestell-Nr. 5988 (neu ab Winter 2014)
- Nr. 96: Gerechter Klimaschutz. Bestell-Nr. 5989 (mit Spicker „7 aktuelle Fragen an die Politik“)
- Nr. 97: Mobbing in der Schule. Bestell-Nr. 5990 (neu ab Winter 2014)
- Nr. 98: Was denken Nazis? Bestell-Nr. 5991 (neu ab Winter 2014)
- Nr. 99: Bevölkerungsentwicklung und Renten. Bestell-Nr. 5992
- Nr. 100: Bildungsgerechtigkeit. Bestell-Nr. 5993
- Nr. 101: Frieden und Sicherheit. Bestell-Nr. 5994
- Nr. 102: Soziale Gerechtigkeit. Bestell-Nr. 5995
- Nr. 103: Mahnmal Erster Weltkrieg. Bestell-Nr. 5996
- Nr. 104: Unterschicht = abgehängt? Bestell-Nr. 5997
- Nr. 105: Minderheiten und Toleranz. Bestell-Nr. 5998

— **Tipp:** Eine Liste sämtlicher Ausgaben (auch der vergriffenen) finden Sie im Internet. Jede Themenblätter-Ausgabe kann dort als Farb- oder Schwarz-Weiß-PDF heruntergeladen werden: www.bpb.de/themenblaetter

— **Neu:** Falter Zeitgeschichte. Verschiedenen Wandplakate im DIN-A0-Format fürs Klassenzimmer (kostenlos). Zu bestellen unter: www.bpb.de/shop/falter



Toleranz und Akzeptanz – Der Umgang mit Minderheiten

.....

Der Zustand einer Gesellschaft bemisst sich nicht zuletzt daran, wie sie mit ihren gesellschaftlichen Minderheiten (Behinderten, Homosexuellen, Ausländern[♀] etc.) umgeht.

Was ist Toleranz?

Je vielschichtiger eine Gesellschaft ist, umso wichtiger ist es, dass alle Mitglieder diese Pluralität anerkennen und respektieren. Die Vorstellungen, was mit Toleranz gemeint ist, gehen weit auseinander. Insbesondere zwischen der alltäglichen Verwendung des Begriffs und einer normativen Auslegung gibt es große Unterschiede. Als umfassende Anleitung für sowohl individuelles als auch staatliches tolerantes Handeln kann die „Erklärung von Prinzipien der Toleranz“ dienen, die 1995 von der 28. Generalversammlung der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur) verabschiedet wurde (*siehe Kasten unten*).

Toleranz darf nicht mit Gleichgültigkeit gegenüber den Mitmenschen verwechselt werden. Vielmehr handelt es sich um eine bewusste Handlung, die Verschiedenartigkeit zwischen Menschen und Gruppen anzuerkennen. Nicht eindeutig ist die Abgrenzung zum Begriff der Akzeptanz. Teilweise werden beide Bezeichnungen synonym verwendet (*vgl. Kasten unten rechts*)

— Auszug aus Artikel 1 der „Erklärung von Prinzipien der Toleranz“

1.1 Toleranz bedeutet Respekt, Akzeptanz und Anerkennung der Kulturen unserer Welt, unserer Ausdrucksformen und Gestaltungsweisen unseres Menschseins in all ihrem Reichtum und ihrer Vielfalt. Gefördert wird sie durch Wissen, Offenheit, Kommunikation und durch Freiheit des Denkens, der Gewissensentscheidung und des Glaubens. Toleranz ist Harmonie über Unterschiede hinweg. (...)

1.2 Toleranz ist nicht gleichbedeutend mit Nachgeben, Herablassung oder Nachsicht. Toleranz ist vor allem eine aktive Einstellung, die sich stützt auf die Anerkennung der allgemeingültigen Menschenrechte und Grundfreiheiten anderer. Keinesfalls darf sie dazu missbraucht werden, irgendwelche Einschränkungen dieser Grundwerte zu rechtfertigen. (...)

1.4 (...) bedeutet praktizierte Toleranz weder das Tolerieren sozialen Unrechts noch die Aufgabe oder Schwächung der eigenen Überzeugungen. (...) Toleranz bedeutet die Anerkennung der Tatsache, dass alle Menschen, natürlich mit allen Unterschieden ihrer Erscheinungsform, Situation, Sprache, Verhaltensweisen und Werte, das Recht haben, in Frieden zu leben und so zu bleiben, wie sie sind. Dazu gehört auch, dass die eigenen Ansichten anderen nicht aufgezwungen werden dürfen.

Der vollständige Text findet sich unter: www.unesco.de/erklaerung_toleranz.html

♀ steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

— Lernziele:

Die Schüler[♀] sollen sich einerseits mit den Begriffen Toleranz und Minderheit auseinandersetzen; andererseits geht es um gelebte Toleranz sowohl zwischen Individuen als auch um den staatlich gewährten Minderheitenschutz in einer demokratischen Gesellschaft. Sie können einen eigenen Begriff von Toleranz entwickeln und tolerantes Handeln anhand von Alltagssituation beschreiben. Sie können verschiedene Minderheiten in Deutschland benennen und erkennen, dass sich staatliche Toleranz gegenüber Minderheiten auch dadurch äußert, diese vor Diskriminierung zu schützen. Die Schüler[♀] können Beispiele für Diskriminierung wiedergeben und können die Möglichkeiten, wie der Staat Minderheiten schützen kann (und wie nicht), einordnen.

— Begriffe: Akzeptanz und Toleranz

Akzeptanz

(von lat. „accipere“: gutheißen, annehmen, billigen) ist das Substantiv von akzeptieren: annehmen, anerkennen, einwilligen, hinnehmen, billigen, mit jemandem oder etwas einverstanden sein. Akzeptanz beruht auf Freiwilligkeit und drückt ein positives, zustimmendes Werturteil aus.

Toleranz

(von lat. „tolerare“: dulden, ertragen) ist allgemein ein Geltenlassen und Gewährenlassen entgegengesetzter oder fremder Merkmale, Überzeugungen, religiöser oder sexueller Einstellungen, Handlungsweisen und Sitten.

— Soziale Minderheiten und Randgruppen

Als Randgruppen werden Menschen, die sozialen Minderheiten angehören, verstanden, die aufgrund von Benachteiligungen nicht wie andere am Gesellschaftsleben teilnehmen können. Sie können durchaus auch „unten“ im Schichtungsgefüge stehen, sie müssen dies aber keineswegs. Ein körperlich behinderter Universitätsprofessor gehört einer Randgruppe an, nicht aber der Unterschicht.

Randgruppen müssen aber deshalb nicht unbedingt aus nur wenigen Personen bestehen. Große Randgruppen sind: Behinderte, Teile der Migranten und Teile der älteren Menschen. Auch Frauen werden zum Teil benachteiligt, obwohl sie der Mehrheit angehören.



Toleranz ist nicht gleich Toleranz

Toleranz lässt sich danach unterscheiden, wer sich wem gegenüber tolerant zeigt. Demnach kann man von vertikaler und horizontaler Toleranz sprechen:

- Bei der **horizontalen Toleranz** erkennen sich gesellschaftliche und politische Gruppen oder Individuen (Einzelpersonen) gegenseitig an.
- Bei der **vertikalen Toleranz** tolerieren sich Kollektive (Gruppen) und Individuen. Auch Staaten können so genannte Kollektive sein.

Wenn also der Staat und seine Organe verschiedene religiöse Minderheiten tolerieren, dann ist dies ein Beispiel für vertikale Toleranz und wenn sich zwei Personen, die unterschiedlichen Religionen angehören, gegenseitig tolerieren, dann ist das ein Beispiel für horizontale Toleranz (vgl. Hastedt 2012, Seite 11 in den „Weiterführenden Hinweisen“).

Rainer Forst, Politikwissenschaftler und Philosoph, benennt vier unterschiedliche Toleranz-Konzeptionen (vgl. Forst 2000, Seite 123–130 in den „Weiterführenden Hinweisen“):

- **Erlaubnis-Konzeption:** Die Mehrheit toleriert die Abweichung und das Anderssein einer Minderheit, weil dies für die Mehrheit keine Gefahr darstellt oder kein gleichberechtigter öffentlicher und politischer Status durch die Minderheit eingefordert wird. Die Vorherrschaft der Mehrheit wird nicht in Frage gestellt. Dadurch fällt es leicht, die Minderheit zu dulden. Sie wird jedoch nicht als gleichwertig oder gar wertvoll angesehen.
- **Koexistenz-Konzeption:** Gleichstarke gesellschaftliche Gruppen tolerieren sich gegenseitig, weil die friedliche Koexistenz für alle das kleinere Übel ist. Aus pragmatischen Gründen kommt es zur gegenseitigen Duldung, weil eine konfliktreiche oder gar kriegerische Auseinandersetzung für beide Seiten hohe Kosten zur Folge haben könnte.
- **Respekt-Konzeption:** Individuen und Gruppen erkennen sich als gleichberechtigte Mitglieder einer Gesellschaft an. Alle sind vollwertige Mitglieder der politischen Gemeinschaft. Die Toleranz basiert auf gegenseitigem Respekt und nicht auf bloßer Duldung, wengleich es zwischen den Gruppen zuweilen große Unterschiede in Lebensweise und Wertevorstellungen geben kann. Dem liegt die Einsicht in das Recht des Einzelnen auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit zu Grunde.
- **Wertschätzungs-Konzeption:** Minderheiten werden in ihrem Anderssein nicht nur respektiert, sondern auch als wertvoll für die Gesellschaft angesehen. Dies geht über die Anerkennung als rechtlich und politisch Gleichgestellte hinaus. Die gegenseitige Wertschätzung kann auf einem Wertpluralismus oder auf einem gemeinsamen Wertefundament beruhen.

Die Wertschätzungs-Konzeption ist dabei sicherlich eine Idealvorstellung von Toleranz, während die Erlaubnis-Konzeption einen Minimalversion ist. Für Minderheiten, die unterdrückt und diskriminiert werden, ist sicherlich schon die Duldung ein Fortschritt. In demokratischen Staaten mit pluralistischen Gesellschaften hingegen kommt der Respekt-Konzeption eine große Bedeutung zu. In diesem Sinne ist Toleranz mehr als die bloße Duldung von Minderheiten mit anderen Lebensentwürfen, Kulturen und Wertevorstellungen.

Grundrechte

Die Bezugspunkte von Toleranz sind die Grund- und Menschenrechte, wie sie in Deutschland im Grundgesetz verankert sind.

Zu nennen sind hier insbesondere

- das Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit (Art. 2),
- die Gewissens- und Religionsfreiheit (Art. 4) sowie
- das Recht auf freie Meinungsäußerung (Art. 5).
- Für Angehörige von Minderheiten sind zudem der Gleichheitsgrundsatz sowie das Verbot von Diskriminierung nach Art. 3 von zentraler Bedeutung.

Auf diese Rechte kann sich jeder[☺] gegenüber dem Staat und anderen Personen berufen. Diese bürgerlichen Freiheitsrechte entstanden mit der Entwicklung demokratisch verfasster Staaten seit der Französischen Revolution. Bereits zuvor hatte sich aus der Erfahrung von christlichen Religionskriegen heraus die Einsicht durchgesetzt, dass man sich gegenseitig tolerieren müsse, um zukünftig Kriege wie den Dreißigjährigen Krieg zu vermeiden. Im Zeitalter der Aufklärung beschäftigten sich Philosophen wie John Locke und Dichter wie Gotthold Ephraim Lessing („Nathan der Weise“) mit dem Thema Toleranz.

Minderheiten und Toleranz

Insbesondere der Staat ist dafür verantwortlich, Minderheiten vor Diskriminierung zu schützen. Dies bezieht sich sowohl auf nationale Minderheiten (das sind in Deutschland zum Beispiel Dänen[☺], Friesen[☺], Sorben[☺] sowie Sinti und Roma) als auch auf religiöse Minderheiten (z.B. Muslime[☺]), sexuelle Minderheiten (Schwule und Lesben) und soziale Minderheiten (Menschen mit Handicap). Der Schutz vor Diskriminierung kann beispielsweise über Gesetze geschehen. Im Falle der nationalen Minderheiten sind auch Förderung der Kultur und der Sprache sowie besondere politische Teilhaberechte (Ausnahme von der Sperrklausel bei Wahlen, wie sie für die dänische Minderheit in Schleswig-Holstein gilt) Beispiele dafür, wie Minderheiten unter dem besonderen Schutz des Staates stehen.

LEHRERBLATT
03

Maßstab der Toleranz

„Toleranz“ gehört zu den grundlegenden Maßstäben in der Europäischen Union (EU), der auch für Beitrittskandidaten gilt. Formuliert sind diese im Artikel 2 des Lissabonner Vertrags der EU:

„Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte, einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet.“

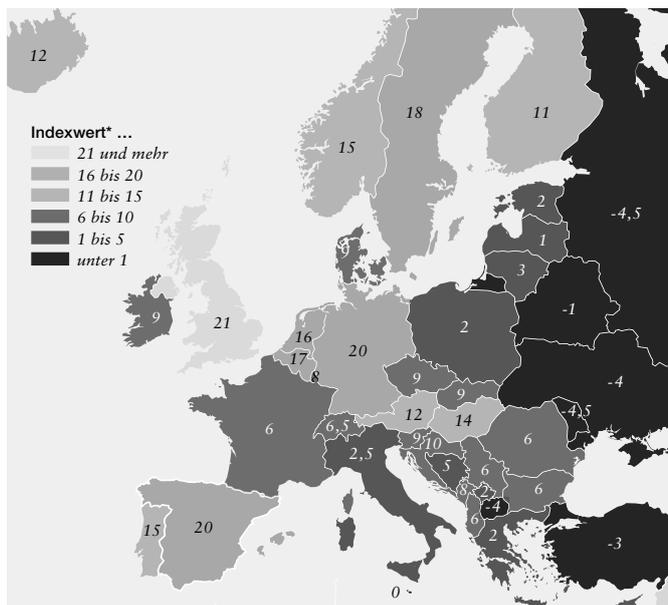
— Quelle: Artikel 2 des EU-Vertrags von Lissabon

Auf die Frage, welche Werte die EU am besten repräsentieren, nannten 2014 10 Prozent der Deutschen (D) und 11 Prozent der EU-Bürger[∞] insgesamt (EU der 28) explizit den Wert „Toleranz“. Aber auch der Wert „Menschenrechte“ (EU 28: 34 %, D: 35 %) sowie „Respekt gegenüber anderen Kulturen“ (EU 28: 14 %, D: 12 %) auf den vorderen Plätzen des Euro-Barometers von 2014 enthalten Aspekte von Toleranz.

Die staatlichen Rahmenbedingungen für den Umgang mit Minderheiten weichen innerhalb der europäischen Staaten erheblich voneinander ab. Beispiel:

— Regenbogen Europa

Rechtssituation von homo-, bi- und transsexuellen Menschen.
Je größer der Wert, desto mehr Rechte.

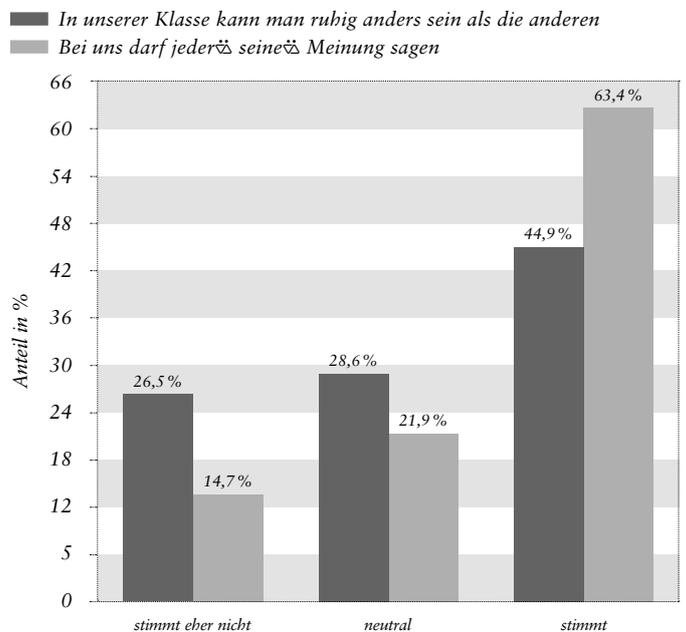


* von -12 bis max. 30, Kriterien nach Rechtsvorschriften und Verwaltungspraxis u.a. Anerkennung, Gleichheit und Nichtdiskriminierung, Asylrecht, Familienrecht und Meinungsfreiheit hinsichtlich sexueller Orientierung.

Toleranz und Gesellschaft

Der „Radar gesellschaftlicher Zusammenhang“, ein Projekt der Bertelsmann-Stiftung, greift Toleranz als Indikator heraus, um zu messen, wie intakt und solidarisch ein Gemeinwesen ist. In Deutschland belegen die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg die Plätze mit einer sehr stark ausgeprägten Akzeptanz gesellschaftlicher Diversität, während die östlichen Bundesländer eine eher schwach ausgeprägte Akzeptanz aufweisen. Im internationalen Vergleich liegt Deutschland im Mittelfeld; vgl. www.gesellschaftlicher-zusammenhalt.de.

— Toleranz



— Quelle: Team „Forschen mit GrafStat“ KlassenCheckUp! 2012, © Leitwerk

Toleranz und Intoleranz zeigen sich nicht nur in gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen oder staatlichem Handeln. Sie zeigen sich auch im individuellen Umgang zwischen den Menschen. Das gilt auch für Kinder und Jugendliche. Toleranz beginnt deshalb im Klassenzimmer. Dort äußert sie sich dadurch, dass unterschiedliche Meinungen anerkannt werden oder dass die Individualität der Einzelnen respektiert wird. Bei einer nicht-repräsentativen Befragung von etwa 7.000 Schülern[∞] aus dem deutschsprachigen Raum gaben über 63 % der Befragten an, dass im Klassenkontext jeder seine Meinung sagen kann, und fast 45 % stimmten der Aussage zu, dass man ruhig anders sein könne als andere (vgl. *Schaubild oben*).



Hinweise zu den Arbeitsblättern A und B

1 Wie vielfältig ist deine Klasse?

Hier wird zunächst die persönliche Ebene thematisiert. Bei *Aufgabe 1* geht es darum, anhand der Vielfältigkeit innerhalb der Klasse gesellschaftliche Diversität sichtbar zu machen. Die verschiedenen Kategorien ermöglichen ein bewusstes Erleben der Entstehung von Mehrheiten und Minderheiten. Zudem kann mit Hilfe der Antworten gegenseitige Toleranz geübt werden.

2 Was ist Toleranz?

Diese Aufgabe bietet mit der dritten Antwort eine Minimalbeschreibung des Toleranzprinzips an. Dabei können die Schüler*innen erkennen, dass Gleichgültigkeit, Desinteresse oder Nachsicht nichts mit Toleranz zu tun haben. Auch bedeutet tolerantes Handeln nicht, dass man alles gut finden muss, sondern dass man die Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptiert. Als Hilfestellung zur Beantwortung der Aufgabe kann den Schüler*innen der Textauszug aus Artikel 1 der UNESCO-Erklärung zur Verfügung gestellt werden.

3 Wie tolerant bist du?

Hier können die Schüler*innen zu verschiedenen Beispielen Stellung beziehen. Zunächst soll jeder*ine für sich die Antworten eintragen. Die Achse ist dabei als Kontinuum zu verstehen, um auch tendenzielle Antworten zu ermöglichen. Die Akzeptanz wird dabei als gesteigerte Form von Toleranz verstanden, während Toleranz an sich auch Duldung bedeuten kann. Die Antworten der Schüler*innen können auch an der Tafel sichtbar gemacht werden, indem die Linie aufgezeichnet und die Antworten markiert werden. So wird das Stimmungsbild der Klasse für alle sichtbar. Bei der Besprechung der einzelnen Beispiele sollten besonders diejenigen aufgegriffen werden, bei denen das Stimmungsbild eine große Bandbreite widerspiegelt. Zentral soll dabei die Einsicht sein, dass man etwas zwar persönlich nicht gut finden muss, aber dennoch bereit sein kann, es zu tolerieren. Aber auch Toleranz hat ihre Grenzen, wenn Handeln extremistisch ist oder gegen die Menschenwürde verstößt.

4 Minderheiten und Toleranzgebot

Hier wird die Vielfalt auf gesamtgesellschaftlicher Ebene sichtbar gemacht, und es werden verschiedene Minderheiten gezeigt. In der Auswertung kann auch nach weiteren Minderheiten gefragt werden (z.B. nationale Minderheiten wie Sorben*innen in der Niederlausitz, Dänen*innen in Schleswig-Holstein oder ethnische Minderheiten wie Sinti und Roma).

5 Schutz von Minderheiten

Aufgabe 1 zeigt, dass zur Toleranz gegenüber Minderheiten auch gehört, diese vor Diskriminierung und Benachteiligung zu schützen. Diese liegen immer dann vor, wenn jemandem auf Grund seiner Zugehörigkeit zu einer Minderheit etwas verwehrt wird oder wenn jemand nicht die gleichen Chancen zugestanden bekommt. Beispiele sind etwa, wenn eine Bewerbung abgelehnt wird oder man eine Wohnung nicht mieten darf, oder wenn man in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung nicht die gleichen Rechte (Heirat, Adoption) hat wie in einer heterosexuellen Beziehung, oder wenn man in der Ausübung seiner Religion behindert wird.

Zu *Aufgabe 2*: Die Beispiele C (Gettoisierung und Einschränkung der Freizügigkeit) und E (Assimilation und Aufgabe des Andersseins) sind keine Beispiele für Minderheitenschutz in einer Demokratie.

Zu *Aufgabe 3*: Ein Beispiel für gesetzlichen Minderheitenschutz ist in Deutschland das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. Auch die Verankerung von Freiheitsrechten und Diskriminierungsverbot in der Verfassung (Grundgesetz) sind Beispiele für Minderheitenschutz. Betroffene können sich hierzulande nicht nur an Gerichte wenden, sondern auch an die nationale Antidiskriminierungsstelle. In der UNESCO-Erklärung von 1995 wird zudem gefordert, dass das Thema im Unterricht behandelt wird, um Aufklärungsarbeit zu leisten.

Zur Ergänzung des Themas „Diskriminierung“ kann den Schüler*innen folgende Aufgabe gestellt werden (aus: Thema im Unterricht extra: Gesellschaft für Einsteiger, Arbeitsblatt 07, hrsg. Von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2010):

Im Artikel 3 (Abs. 3) des Grundgesetzes steht: „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“.

Aufgabe: Bildet Kleingruppen und besprecht, was eurer Meinung nach der Inhalt dieses Absatzes aus dem Grundgesetz ist und anhand welcher Beispiele sich eine solche Diskriminierung äußern könnte. Wer kann Abhilfe schaffen: jeder*ine Einzelne? Der Staat? Anschließend könnt ihr eure Ergebnisse in eine Tabelle (z. B. an der Tafel) übertragen.



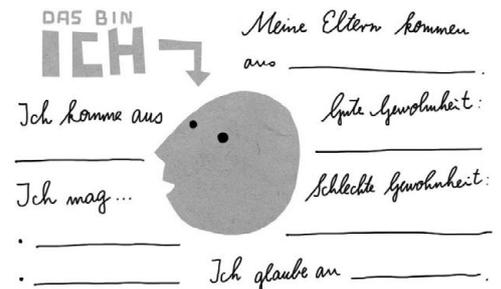
Tolerant sein: Was bedeutet das?

.....
Unsere Gesellschaft ist heute vielfältiger und vielschichtiger als vor 50 Jahren, und die Menschen können freier entscheiden, wie sie leben möchten.

1 Wie vielfältig ist deine Klasse?

☺ steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

- ➔ 1. Erstelle auf einem leeren Blatt einen kurzen Steckbrief zu deiner Person. Fülle dabei die folgenden Punkte aus: Nationalität / Herkunft der Eltern / Religion / Lieblings-Verein / Lieblings-Essen / Hobbies / gute Angewohnheit / schlechte Angewohnheit / Lieblings-Lied / Lieblings-Politiker☺ / Lieblings-Urlaubsziel
- ➔ 2. Tauscht die Steckbriefe untereinander aus und lest sie euch gegenseitig vor. Findet heraus, wer mit seinen Antworten jeweils in der Minderheit ist.
- ➔ 3. Diskutiert in der Klasse, welche Antworten ihr vielleicht nicht gut findet, aber trotzdem annehmen könnt.



2 Was ist Toleranz?

- ➔ Lies die folgenden Antwortmöglichkeiten durch und kreuze diejenigen an, die deinem Verständnis von Toleranz entsprechen. Diskutiert anschließend in der Lerngruppe und einigt euch auf eine Beschreibung von Toleranz.

— Toleranz ist für mich,

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> ... wenn mir egal ist, was andere denken und tun. | <input type="checkbox"/> ... wenn ich immer gut finde, was andere denken und wie sie leben. |
| <input type="checkbox"/> ... wenn ich jede Meinung und jedes Tun von anderen akzeptiere und im Zweifelsfall lieber nachgebe. | <input type="checkbox"/> ... wenn ich anerkenne, dass Menschen mit all ihren Unterschieden friedlich und respektvoll zusammenleben. |

3 Wie tolerant bist du?

- ➔ 1. Lies die unten stehenden Sätze durch und entscheide, ob du die beschriebene Situation akzeptieren, tolerieren oder nicht tolerieren könntest. Trage die Buchstaben **A bis I** zu jeder Aussage auf der Linie an der entsprechenden Stelle ein.



- A In der Straßenbahn knutschen zwei Jungs miteinander.
- B Jemand hat ein Hakenkreuz an die Eingangstür der Schule gemalt.
- C Ein Mann aus Ghana wird von Mitschülern☺ als „stinkender Neger“ beschimpft.
- D Deine Oma hört gerne Volksmusik und deine Eltern lieben Schlager.
- E In der Familie im Nachbarshaus tragen alle Frauen und Mädchen ein Kopftuch.
- F Ein Freund findet die Partei XY richtig gut, die ich nie wählen würde.
- G Ein Mann erzählt mir, dass Frauen nur zum Kochen, Putzen und Kinderkriegen gut seien.
- H An der Kasse im Supermarkt kramt eine alte Frau umständlich in ihrem Geldbeutel.
- I Weil mein Onkel ständig über Geld redet, nennt ihn sein Freund einen „verkappten Juden“.

- ➔ 2. Tauscht euch über die Antworten und die Begründungen, wieso ihr euch so entschieden habt, aus.

Gibt es Beispiele, bei denen allen das Tolerantsein schwer fällt? Warum?



Umgang mit Minderheiten

4 Minderheiten und Toleranzgebot

Besonders Minderheiten sind auf Toleranz und Akzeptanz durch ihre Mitmenschen, aber auch durch den Staat angewiesen. Minderheiten sind Bevölkerungsgruppen, die sich durch soziale, kulturelle oder strukturelle Merkmale von der Mehrheit in einer Gesellschaft unterscheiden.

➔ Welche Minderheiten gibt es in Deutschland? Notiere unten eine Bildunterschrift zu jedem Foto. Welche kennst du noch?



5 Schutz von Minderheiten

Der Umgang mit Minderheiten ist ein Gradmesser für Demokratie. Demokratische Staaten schützen die verschiedenen Minderheiten vor Diskriminierung (Benachteiligung, Schlechterbehandlung, Ausgrenzung).

➔ 1. Welche Minderheiten werden in unserer Gesellschaft diskriminiert? Beschreibe zwei Beispiele.

— _____

— _____

➔ 2. Wie kann der Staat Minderheiten schützen? Kreuze diejenigen zwei Möglichkeiten an, die dir am sinnvollsten erscheinen. Macht in der Klasse eine Strichliste nach der Häufigkeit der Antworten an der Tafel. **Der Staat sollte...**

- A ... Gesetze beschließen, durch die Minderheiten geschützt werden.
- B ... Aufklärungskampagnen machen, die für Vielfalt in der Gesellschaft werben.
- C ... dafür sorgen, dass Minderheiten in einem abgeschlossenen Gebiet nur unter ihresgleichen leben.
- D ... Anti-Diskriminierungsstellen einrichten, die Menschen helfen, wenn Diskriminierung vorliegt.
- E ... Angehörige von Minderheiten dazu veranlassen, sich an die Mehrheit anzupassen.

➔ 3. Diskutiert in der Klasse, ob alle der möglichen Vorschläge von **A bis E** demokratischen Grundsätzen entsprechen.



Weiterführende Hinweise

— Angebote aus der Bundeszentrale für politische Bildung

— Schriftenreihe

Band 1386: Ziemlich deutsch: Betrachtungen aus dem Einwanderungsland Deutschland, Hunecke, Dörte (Hrsg.), Bonn 2014
— Bestell-Nr. 1386

Band 1385: Arme Roma, böse Zigeuner: Was an den Vorurteilen über die Zuwanderer stimmt, Mappes-Niediek, Nobert, Bonn 2014
— Bestell-Nr. 1385

Band 1370: Wie wir begehren, Emcke, Caroline, Bonn 2013
— Bestell-Nr. 1370

— Aus Politik und Zeitgeschichte

Nr. 28–30/2014: Antisemitismus
— Bestell-Nr. 7428

Nr. 13–14/2014: Rassismus und Diskriminierung
— Bestell-Nr. 7413

Nr. 16–17/2012: Ungleichheit, Ungleichwertigkeit
— nur noch online

Nr. 41/2009: Lebensentwürfe
— nur noch online

— Informationen zur politischen Bildung

Nr. 271: Vorurteile
— Bestell-Nr. 4271

— Themenblätter im Unterricht

Nr. 93: Antisemitismus
— Bestell-Nr. 5986

Nr. 90: Vorurteile
— Bestell-Nr. 5983

Nr. 67: Inländisch, ausländisch, deutschländisch
— nur noch online

Nr. 59: Gleiche Chancen für Anne und Ayshe?
— nur noch online

— fluter

Nr. 49: Familie, Bonn 2013
— Bestell-Nr. 5849

Nr. 44: Sex, Bonn 2012
— Bestell-Nr. 5844

Nr. 21: Es lebe der Unterschied – Das Gleichheitsheft, Bonn 2007
— Bestell-Nr. 5821

— Weitere Publikationen

Forst, Rainer (Hrsg.): Toleranz: Philosophische Grundlagen und gesellschaftliche Praxis einer umstrittenen Tugend
Frankfurt/Main 2000

Hastedt, Heimer: Toleranz
Stuttgart 2012

Jüngling, Elke: Bildungsziel Toleranz oder Respekt oder Zivilcourage?
(online: www.pi-villigst.de/fileadmin/paedagInstitut/Bilder/Toleranz/Jahr_der_Toleranz-juengling.pdf)

Kramer-Hellmann, Marion: Formen, Begründungen und Grenzen von Toleranz
Stuttgart 2006
(online: www.fachverband-ethik.de/fileadmin/daten_bawue/da-teilen/unterrichtsmaterialien/H-06-49e-Toleranz.pdf)

— Internetadressen

www.buendnis-toleranz.de
Angebot des Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt

www.gesellschaftlicher-zusammenhalt.de
Radar Gesellschaftlicher Zusammenarbeit der Bertelsmann-Stiftung (u.a. mit Aussagen zur Akzeptanz von gesellschaftlicher Diversität im internationalen Vergleich)

www.unesco.de
Homepage der deutschen UNESCO-Kommission e.V. mit zahlreichen Texten und Dokumenten, u.a. zur kulturellen Vielfalt und zur Toleranz

www.humanrights.ch/de/menschenrechte-themen/minderheitenrechte/
Themendossier zum Thema Minderheiten und Minderheitenschutz des Schweizer Menschenrechtsportals

— bpb-Angebote

Bestellmöglichkeiten und weitere Informationen zu den Angeboten der Bundeszentrale für politische Bildung unter:

www.bpb.de/shop

— weitere bpb-Publikationen des Autors



— Themenblätter im Unterricht
Nr. 100: Bildungsgerechtigkeit
— Bestell-Nr. 5993



— Thema im Unterricht/Extra
Armut hier und weltweit
— Bestell-Nr. 5970



— Thema im Unterricht/Extra
Politik für Einsteiger
— Bestell-Nr. 5332



— Thema im Unterricht/Extra
Gesellschaft für Einsteiger
— Bestell-Nr. 5333

— Kartenspiel „jetzt mal ehrlich“



— Kartenspiel
„jetzt mal ehrlich“ – 60 illustrierte Szenekarten
— Bestell-Nr. 1924 (1,50 Euro)

60 heikle Situationen:
Wer kennt seine Mitmenschen am besten?

TIMER 2014 — 2015

Der bpb-Timer 2014/2015
Die tägliche Dosis politische Bildung –
anregend, informativ, werbefrei
Achtung: Sonderaktion für Sammelbesteller!



www.bpb.de/timer — www.facebook.de/bpbtimer

Fax-Bestellblatt (03 82 04) 6 62 73
E-Mail: bestellung@shop.bpb.de

Das Bestellblatt kann auch in einem Fensterumschlag per Post verschickt werden.
Bitte ausreichend frankieren!

— Versandbedingungen im Inland:

Sendungen bis 1 kg sind versandkostenfrei. Bei Paketsendungen innerhalb Deutschlands entstehen dem Besteller **Versandkosten** in Höhe von 4,60 Euro pro Paket (max. 20 kg pro Paket). Großbestellungen ab 100 kg werden per Spedition ausgeliefert. Verbraucher haben ein vierzehntägiges **Widerrufsrecht**. Machen Sie von Ihrem Widerrufsrecht Gebrauch, so tragen Sie die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Medien. **Detaillierte Informationen** z.B. bei Versand ins Ausland, Speditionskosten, zu den Zahlungsbedingungen (nur Überweisung möglich!), den Lieferzeiten und dem Widerrufsrecht erhalten Sie in unserem Online-Shop unter www.bpb.de/shop sowie telefonisch unter +49 (0)228-99515-0.

An den:

Publikationsversand der Bundeszentrale
für politische Bildung/bpb
Postfach 501055

18155 Rostock

Lieferanschrift

- Schule*
 Privat

Vorname: _____

Name: _____

Klasse/Kurs: _____

Schule: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail (freiwillig): _____

Ich stimme der Speicherung meiner Bestell-Daten zu. Die bpb versichert, dass die Angaben ausschließlich im Rahmen der Aufgaben der Bundeszentrale für politische Bildung verarbeitet werden.

Unterschrift: _____

— Neu! Logbuch Politik



Du hast einen Auftrag!
64 Seiten zum Vollschieben, Kritzeln, Einkleben:
Notiere deine Beobachtungen im Alltag, tausche
dich aus und finde raus, wo dein Leben überall
Berührung mit politischen Themen hat!

Logbuch Politik

Bestell-Nr. 5339 (siehe unten)

Bitte senden Sie mir:

— Thema im Unterricht /Extra: Arbeitsmappen

- Bestell-Nr. 5339 Ex. Logbuch Politik (2013)
Bestell-Nr. 5338 Ex. Zeitgeschichte für Einsteiger (2013)
Bestell-Nr. 5399 Ex. Was heißt hier Demokratie? (2012)
Bestell-Nr. 5340 Ex. Methoden-Kiste (4. Auflage 2012)
Bestell-Nr. 5336 Ex. Wirtschaft für Einsteiger (2. Auflage 2011)
Bestell-Nr. 5333 Ex. Gesellschaft für Einsteiger (2010)
Bestell-Nr. 5332 Ex. Politik für Einsteiger (2. Auflage 2013)
Bestell-Nr. 5306 Ex. Europa für Einsteiger (3. Auflage 2011)

— Themenblätter im Unterricht (siehe Seite 2)

- Bestell-Nr. 5997 Ex. Unterschicht = abgehängt? (Nr. 104) *neu!*
Bestell-Nr. 5998 Ex. Minderheiten und Toleranz (Nr. 105) *neu!*
Bestell-Nr. _____ / Ex. _____

— pocket (1,00 Euro pro Exemplar)

- Bestell-Nr. 2557 Ex. pocket recht
Bestell-Nr. 2556 Ex. pocket kultur (Restauflage, kostenlos)
Bestell-Nr. 2555 Ex. pocket zeitgeschichte
Bestell-Nr. 2553 Ex. pocket global
Bestell-Nr. 2552 Ex. pocket wirtschaft (Restauflage, kostenlos)
Bestell-Nr. 2551 Ex. pocket politik (4. Auflage 2011)

— Kartenspiele (1,50 Euro pro Exemplar)

- Bestell-Nr. 1928 Ex. machtprobe
Bestell-Nr. 1925 Ex. max 5
Bestell-Nr. 1924 Ex. jetzt mal ehrlich
Bestell-Nr. 1923 Ex. irre genug
Bestell-Nr. 1922 Ex. wahlzeit! warum wählen?
Bestell-Nr. 1921 Ex. früher oder später